

Automobil und Geselligkeit auf der Insel

Von

Hans Rothe

Man hat schon viele Lobgesänge auf den englischen Automobilismus angestimmt. Man kann darin niemals zu viel tun. Immer wieder muß man die Anlage und Beschaffenheit der Straßen bewundern, die im fernsten Wales nicht anders ist als in der Umgebung von London. Es gibt zwei große Automobilklubs, die jede wichtige Kreuzung überwachen lassen, die Tausende von Patrouillenfahrern über alle Straßen des Landes schicken, um jederzeit Hilfe leisten zu können. Fast alle englischen Autofahrer sind Mitglieder wenigstens eines dieser Klubs. Es kann nicht vorkommen, daß man hilflos mit einer Panne auf der Landstraße liegen bleibt. Wenn man die Patrouille verfehlt, kann man durch Sondertelefone überall Hilfe herbeirufen. Es versteht sich für englische Begriffe von selbst, daß die Patrouille des einen Klubs auch den Mitgliedern des andern Klubs zur Hand geht. Solange es eine Geschwindigkeitsgrenze gab, warnten die Patrouillenfahrer vor Polizeifällen, was zu Prozessen führte — die von den Klubs gewonnen wurden. (In Deutschland haben wir ungefähr 25 Klubs, die den größten Wert auf politische und gesellschaftliche Unterscheidung legen. Das Autofahren ist nur ein Vorwand, um mit einem Wimpel zu demonstrieren. Dafür haben wir keinen Hilfsdienst auf der Landstraße.)



Lo Beyer

„Jetzt bin ich schon drei Tage auf dem Kontinent — und noch ist nichts passiert!“